

Ich habe den Willen zur Vernichtung und die Mittel dazu, Weh zu verbreiten und Unheil über die Menschen, die mein Atem berührt. Mein Füllhorn ist von unheilsschwangerem Bauch, als die Büchse der Pandora, und das Unglück haftet sich an meine Ferse. Heraklit sagt: „Der Weise, ob Gott, ob Tier — der von allen Getrennteste.“ Dieser Tiergott stehe ich da und schaue nicht meinesgleichen. Was wollen die übertätigen Menschenkinder? Aber dies mein Vernichtungsrecht gilt nur gegen das Sodom und Gomorra der gott- und substanzlosen Welt. — Nur ein Band gibt es, aber ein Band gibt es auch, das mich fesselt — gleiche Beteiligung an der Substanz, Priester zu sein desselben Begriffs, der Ernst für das Wissen, der Eifer für die Negation. Gegenwärtig hänge ich, außer daß ich meinen Vater liebe, mit keinem als mit Euch zusammen. Aber wer mich an der Seite der Substanz packt, der hat mich dauernd gepackt. So war's mit Arnold. Als ich Dich, Klex, kennen lernte, schätzte ich Dich ab wie ein Ding, wie jeden Menschen, nach meinem Grundsatz. Aber ich empfand eine wahrhaft sittliche Freude, als ich sah, daß das Ding wahrhaft ein Ich sei. Wer das Pathos der Substanz hat, hat auch die Mission der Propaganda. Bei Dir aber, Klex, war es nicht, wie bei Arnold mein aktives Auftreten, was Dich heranzog, es war Deine rein eigne Selbsttätigkeit, die den Eifer in Dir weckte nach der Substanz des Wissens, diesem wahrhaften Dasein des Menschen und Dich erlöste aus dem zeitlichen Fegfeuer eines zwecklosen blasierten Daseins. —

Da habt Ihr nun mein Kriegsmanifest gegen die Welt, und wenn Ihr mit mir einverstanden seid, so unterschreibt es. Wer aber jetzt mit mir Vainquons! ruft, — der weiß wenigstens den ganzen Inhalt dieses kleinen Worts. —

56.

ARNOLD MENDELSSOHN AN LASSALLE. (Original.)

[Berlin, 18. 9. 45.]

Dein Brief<sup>1)</sup> ist von Dir, das ist genug. Isolani<sup>2)</sup> wird Dir in Versen sagen, was es für einer ist. Klex will Dir nicht sogleich antworten, sondern ihn noch lesen und wieder lesen. Wir sprachen nach der Lesung über Dich, Deine Familie, endlich über den kommenden Zustand;

<sup>1)</sup> Der vorige Brief Nr. 55, das „Kriegsmanifest gegen die Welt“.

<sup>2)</sup> Isolani ist der Name, den Albert Lehfeldt bei den Raczeks geführt hatte und der ihm nun auch bei den Berliner Freunden verblieb.

Du weißt, daß ich dabei ins Feuer gerate, und so wurde eine solche Stimmung unter uns, daß Klex, der phlegmatische Klex, mit einem Seufzer sagte, ich wünschte, es ginge morgen los statt übermorgen, und sich eifrigst danach erkundigte, wo Weitlings Garantien, von denen ich ihnen erzählt hatte, zu haben wären. Sein Brief an Dich wird Dich über sein Werden näher belehren, Du magst daraus abnehmen, daß er schon reif ist zu pflücken und gepflückt zu werden, ob er willens sein wird, eine Armee ins Feld zu stellen,<sup>1)</sup> denn, so wie ich glaube, ist er es imstande, da seine Familie außerordentlich viel auf ihn hält. Er ist nur bekannt als ein höchst verständiger, höchst solider Mensch, nicht wie ich, als ein zwar geistreicher aber etwas himverbrannter Schwärmer. Doch Du wirst ja sehen, wie es ist und wirst das Rechte tun. Könntest Du dadurch zu Michaelis schon herkommen (Klex sagte vor dem Zubettegehen, ich bin sehr begierig, ob er kommen wird oder nicht, es scheint mir, daß er nicht kommen wird, obgleich er bei seinem Hiersein es sicher zu wollen schien) oder kämst Du auf eigne Kosten her, Du würdest nicht noch einmal dieser Stadt den Rücken wenden müssen, schon Klex würde das nicht zugeben, und ich bin auch nicht mehr so dumm wie ich war, daß ich Dein Tun auf den zähen alten Joseph anstatt auf Paul oder einen andern meiner reichen Verwandten oder Bekannten hinleitete. Doch was soll ich da lange hin und her schreiben. Du wirst tun, wie Du Macht hast.

Dieser Tage griff ich mir in der Logik vor und las das Leben, [um] dem Klex das Kapitel Beobachtung des Organischen, worin Hegel die göttliche Gabe der Undeutlichkeit in hohem Grade ausübt, genügend zu erklären. Ich verstand natürlich das Kapitel in der Logik vollkommen, aber was das beste dabei war, ich sah die folgenden Kapitel voraus, und mir fiel dabei besonders Fouriers<sup>2)</sup> Lehre von der Berechtigung der Triebe ein. Denn der Mensch ist Trieb als das Lebendige, als der seiende Begriff, die seiende Negativität; so ist er das Tier, das Fürsichsein, welchem das Sein die Bedeutung des Negativen hat, er ist die Begierde, die das Sein, das ihr andre, nur zerreißt, nur vernichtet, weil sie nur so für sich wird, was sie an sich ist, weil sie nur das ist, sich zu setzen. Aber der Mensch hat sich im Prozeß der Geschichte als das gesetzt, was er an sich ist, er hat den Trieb verwirklicht, hat ihn gegenständlich erzeugt, d. h. er weiß sich als die seiende Negativität. Somit ist er nicht mehr bloß Trieb, nur die seiende Negativität, sondern er ist die Negativität als Negativität, das sich seiner bewußte, das freie

<sup>1)</sup> In der Sprache der Freunde hieß dies: Geld zur Verfügung zu stellen. Auch von Truppenmangel, Entsendung von Detachements, Brandschatzungen, Schlachtfeld, Feldzug usw. sprechen sie in der gleichen Bedeutung.

<sup>2)</sup> F. M. Ch. Fourier (1772—1837), der berühmte französische Sozialist.

Erkennen, der Trieb; diese einzelne seiende Negativität ist das Allgemeine, ist sich seiner bewußt, ist Bewußtsein geworden. Dies ungefähr, dachte ich mir, mag der Gedanke sein, der Fourier zu der Lehre von der Berechtigung der Triebe brachte, und ich beschloß, ihn zu lesen. Der ganze Kerl ist mir so durchsichtig (ich habe angefangen, ihn durchzublättern) und bei aller Rudität seines Denkens so interessant, daß ich die größte Lust habe, über ihn etwas zu schreiben . . . Warum ich Dir eigentlich dies alles schreibe, möge der und jener wissen, ich weiß es nicht, aber ich habe es eben schreiben müssen, weil ich es geschrieben habe, weil ich augenblicklich nichts anderes denken kann als Deinen Brief. So ersehe ich in dem, was ich eben wahrscheinlich nicht gut und systematisch geschrieben habe, auch den Grund davon, daß der Gegenstand immer erst zu seiner extremsten Form gediehen sein muß, ehe er in sich zurückgehen kann oder daß die reine Form erst Inhalt, Substanz, Zeitidee geworden sein muß, ehe sie als solche erkannt werden kann. Es ist eben das, daß das Ich erst als Substanz, als Sein sich gegenständlich geworden sein muß, ehe die Substanz, das Sein als Ich erkannt werden kann. Es ist die Natur des Begriffs, der reinen Negativität, sich in sein absolutes Gegenteil abzustoßen, d. h. sich, der die reine Form ist, als Sein zu setzen, nur so ist das Sein das seinige . . . Nun, ich bete zur absoluten Idee, zu Dir, Klex und mir, sie möge Dir einige lumpige tausend Taler verschaffen, daß Du herkommst und uns in der Geschichte, in ihren Einzelheiten die göttliche Natur des Begriffs und sein Tun, was wieder ein und dasselbe ist, nachzuweisen; wir werden zu Deinen Füßen den Worten Deines Mundes lauschen, wie die Tiere des Waldes den Tönen von Orpheus Leier. Du weißt, auch die Bäume des Waldes, ja die Steine, glaube ich, horchten ihm zu, aber die Tiere allein konnten ihm folgen auf seinen Wegen, denn es ist ein Geschenk der Gottheit, daß sie sich losgerissen haben von der Erde und frei ihrem Triebe folgend sich bewegen.

Dein Arnold.

57.

ALEXANDER OPPENHEIM AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 19. Sept. 1845.

. . . Du hast uns Dein Wissensbekenntnis<sup>1)</sup> übersandt. — Gleich im Anfang unsrer Bekanntschaft — das Bekannt-sein darf nicht als das

<sup>1)</sup> Siehe oben Nr. 55.